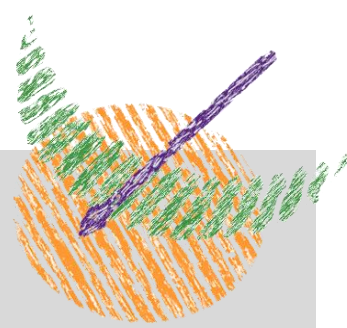


Rundbrief

für Soziale Dreigliederung

Dem freien Geistesleben verpflichtet

Nr. 46 – Februar 2026



Inhalt

Wahlk[r]ampf	2
Gedanken zur Erlangung einer individuellen Rechtsinstanz	5
Gesundheits- und andere »Systeme«	6
Leserbrief	11
Replik zum Leserbrief	11
Antwort auf den Leserbrief	12

Editorial

Liebe Leser,

Im März werden wir einmal mehr in unseren Landen ein Theaterstück beobachten dürfen, das sich »Landtagswahl« nennt, nämlich am 8. März in Baden-Württemberg und am 22. März in Rheinland-Pfalz. Anlässlich der letzten Bundestagswahl verfasste Franz-Jürgen Römmeler seinen Artikel »Wahl[k]rampf«, den Sie bei uns ab [Seite 2](#) lesen können. Auch wenn jene Wahl nun vorbei ist, lohnt sich die Lektüre, denn Römmeler beleuchtet in seinem Artikel ganz grundsätzlich das Parteiensystem in Europa und macht uns auf beachtenswerte Zusammenhänge zwischen Parteien und anderen Gruppierungen aufmerksam. Das bleibt solange noch aktuell, wie wir uns damit abzufinden haben, dass Parteien bei Wahlen eine Rolle spielen.

Gryf Bailer notierte für diesen Rundbrief seine Gedanken zum Recht und seinem Verhältnis zu Moral, Juristerei, dem individuellen Menschen und dem Staat. Lesen Sie seine »Gedanken zur Erlangung einer individuellen Rechtsinstanz« ab [Seite 5](#).

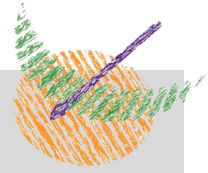
Istvan Hunter fasst die grundlegenden Beobachtungen zusammen, auf denen die Lehre von der Sozialen Dreigliederung beruht und beschreibt für jedes der drei Glieder ein anschauliches Beispiel, an dem sich ablesen lässt, wie sehr die Soziale Dreigliederung Sinn macht, wenn wir uns als einzelne Menschen weiter aus den von außen vorgegebenen Systemen herausentwickeln

und zu einem Gemeinwesen freier Individuen zusammenfügen wollen. So beschreibt Hunter z.B. wie die Coronapandemie sehr deutlich aufzeigte, dass unser derzeitiges »System der Medizin« »als solches dysfunktional ist« und dass es nötig ist, das Geistesleben entsprechend der Sozialen Dreigliederung ganz anders zu organisieren. Lesen Sie den Artikel »Gesundheits- und andere »Systeme«« ab [Seite 6](#).

Von Monika Elbert, die seit 2020 im Vorstand der in Stuttgart ansässigen Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland und seit 2022 deren Generalsekretärin ist, erhielten wir einen Leserbrief zum Artikel »Despotie und Selbstzerstörung in der deutschen Landesgesellschaft« von Martin Barkhoff, der in unserem Rundbrief Nr. 44 vom Dezember 2025 erschienen ist. Sie bemängelt in ihrem Leserbrief eine schlechte Recherche unsererseits und auch eine unzureichende Komplexität unserer Sicht auf die Welt und die von Barkhoff geschilderten Vorgänge. Beides hätte aus ihrer Sicht die Veröffentlichung bei uns verhindern sollen. Nicholas Dodwell und Germar Wetzler nehmen zu Monika Elberts Sichtweise Stellung. Denn gerade seit der Coronazeit wurden viele Menschen neu auf die Anthroposophie und die Soziale Dreigliederung aufmerksam und beobachten sehr kritisch, wie sich die anthroposophischen Institutionen dem weltweiten Aufwachprogramm gegenüber verhalten. Schon einige Verlautbarungen jener Institutionen haben ein großes Mißtrauen gegenüber anthroposophischen Einrichtungen herbeigeführt, was gegenüber den drängenden Aufgaben unserer Zeit eine fatale Wirkung haben kann. Wir empfinden es als unsere Aufgabe, neu und direkt bei Rudolf Steiner nachzulesen und seine Anregungen unverbraucht aufzunehmen und weiterzugeben. Denn die eigentlichen Aufgaben, die wir jetzt zu bewältigen haben und die wir mit der Hilfe von Steiners Mitteilungen bewältigen können, sind noch kaum angepackt worden. Es braucht dazu aber den frischen Mut von vielen neu hinzugestoßenen Menschen, die Rudolf Steiner und seinen Veröffentlichungen Vertrauen schenken.

Karin Ghion-Hamadu

für das Redaktionsteam vom
Rundbrief für Soziale Dreigliederung



Wahlk[r]ampf

Franz-Jürgen Römmeler, Februar 2025

*Dieser Artikel ist erschienen in der Zeitschrift **Ein Nachrichtenblatt**, 15. Jg., Ausgabe Nr. 4, 23. Feb. 2025 (<https://einnachrichtenblatt.org/>).*

Eine Wahl jagt die nächste: Zuerst die Landtagswahlen in Ostdeutschland im Spätsommer 2024, dann die US-Präsidentenwahlen nebst Inauguration des neuen (alten) Präsidenten in Washington D.C. und nach dem abrupten Ende des Berliner Ampel-Gehampels nun die vorgezogenen Bundestagswahlen im Februar. In Moldawien ist die abgehaltene Wahl der EU nicht genehm und soll deshalb wiederholt werden, ähnlich kompliziert sind die Verhältnisse in Georgien und Rumänien. Obendrein wettern Berlin und Brüssel gegen den eventuellen Einfluß des gebürtigen Südafrikaners Elon Musk auf die Wahlen. Das jahrzehntelange Sponsoring der Oligarchen Soros und Gates ist den Satrapen der Macht dagegen unverändert willkommen – von den beliebten »Farb-Revolutionen« ganz zu schweigen. Die eigentliche Frage aber ist: Welche Wahl hat der Bürger eigentlich? Darauf hat uns Rudolf Steiner eine ziemlich deutliche Antwort gegeben. Diese beinhaltet neben Hinweisen über Parteien die Wirklichkeit »jenseits des Hüters der Schwelle«¹

Théophraste Renaudot

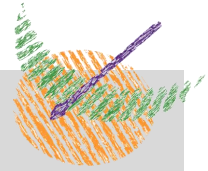
Politiker und ihre Lautsprecher, Parteien und Medien, treten uns heutzutage wie siamesische Zwillinge entgegen. Pionier dieser unseligen Verquickung ist der Franzose Théophraste Renaudot. Mitten im Dreißigjährigen Krieg erhält er 1631 bei Gründung der ersten modernen Zeitung *La Gazette* staatliche Schützenhilfe. Der Steigbügelhalter ist niemand anders als der oberste Repräsentant des Vatikanstaates, Kardinal Richelieu, zugleich erster Minister des Pariser Königs. Zu jener Zeit gibt es noch ein zunächst mehr technisch bedingtes Monopol der Zeitungsdrucker. Daraus wächst über die Jahrhunderte peu à peu ein finanzielles und schlussendlich ein Meinungs-Monopol. Heute kommt die überkommene Medien-Struktur an ihr vorläufiges Ende. Diktiergerät und Sekretärin, Lektor und Layouter, »Säzzer« und Drucker, der kolossale Maschinenapparat, Versand und Vertrieb, Kiosk und Buchhandel sind schon und werden immer mehr überflüssig. Die Dinosaurier des Altpapiers sind dem Untergang geweiht.

Der unaufhörliche Fluß der Informationen verläuft heute anders. Im Internet-Zeitalter reicht ein PC zum Publizieren. Die Informationen fließen auf breiter Grundlage um den Globus. Obendrein gibt es die Möglichkeit zur Rückkopplung mit der Quelle. Frontbeschallung – dieser Zug steht bereits auf dem Abstellgleis. Der Konsum einer »Frühstückszeitung« oder abendlicher TV-Nachrichten nimmt rapide ab. Um einen leitenden Redakteur einer südwestdeutschen Großstadt zu zitieren: »Ganze Stadtteile sind zeitungsfrei.« Die am Tropf der Zwangsgebühren hängenden Funkanstalten degenerieren zu Pensionsanstalten mit angehängtem Sendebetrieb. Mit dem Nachbeten substanzloser Partei-Narrative vergraulen sie die letzten Zuschauer und -hörer. Die Bürger erkennen, daß der von den Parteien im Koma-Zustand gehaltene Medienbetrieb mittlerweile daherkommt wie der bekannte Monarch und ruft »Der Kaiser ist nackt«. Der umgangssprachliche Begriff für zurechtgeschraubte Nachrichten in der *Tagesschau* charakterisiert das in aller Schärfe: »Märchenschau«!

Das Dilemma der Politik: Wenn alle erkennen, daß der Staatsfunk und die Schreibknechte in den Redaktionsstuben nur eine publizistische Fata Morgana produzieren, fällt der Nonsens auf die Urheber zurück. Ergo nimmt niemand mehr den von Politikern abgesonderten »Mumpitz« ernst. Zur Vita dieser Staatsdiener vergleiche man nur einmal diejenige der ersten Gesundheitsministerinnen Elisabeth Schwarzhaupt (CDU) und Katharina Focke (SPD) mit dem Sparkassenazubi Jens Spahn und dem Gesundheitsökonom Karl Lauterbach. Klassenunterschiede liegen auch zwischen Prof. Dr. Karl Schiller (SPD) und dem heutigen Kinderbuchautor im Wirtschaftsministerium; Vergleiche zwischen Hans-Dietrich Genscher (FDP) und der 360-Grad-Wende im Auswärtigen Amt (»Laßt uns dieses Europa gemeinsam verenden«²) verbieten sich geradezu – bei derlei Diskussionen benötigt man ja medizinische Hilfe, anders ist die Tränenflut doch kaum zu bändigen.

Enduring Freedom?

Um wählen zu können, muss die Möglichkeit der Wahl gegeben sein. Friedliebende Wähler haben nicht einmal die Qual der Wahl. Die Parteien haben sich der ahrimanischen Militärpolitik Washingtons mit Haut und Haaren verschrieben. Die Politiklandschaft Deutschlands hat nach 1990 ein Einheitssystem nach dem Muster der DDR (»Blockparteien«) herausgebildet. Parteien unterscheiden



sich nur noch durch die unterschiedlichen Farben ihrer Fahnen. Ausgerechnet bei der Kriegs- und Friedenspolitik, dem wichtigsten Thema der Menschheit, sind die Unterschiede eingeebnet. Kriegslüstern schreien alle »hier«! 1999 erfolgt der erste Rückfall ins Jahr 1939: Beginnend mit dem Afghanistan-Krieg (»Enduring Freedom«) führt die rot-grüne Regierung Deutschland in die US-/Nato-Kriege. Nach Afghanistan und Jugoslawien ist die Bundeswehr »Weltweit Gefordert«; siehe »Die Bundeswehr im Einsatz vom Baltikum bis zum Südsudan«³

»Enduring Murdering« – das andauernde Morden gehört zur Berliner Agenda, unabhängig von der Parteifarbe. Dem rot-grünen Kabinett folgen schwarz-rote, schwarzgelbe und rot-grün-gelbe Regierungen. Die bunten Fahnen der im Bundestag vertretenen Parteien wehen unisono in die gleiche Richtung. Auch das BSW, Abspaltung der SED/PDS-Nachfolgepartei Die Linke, hat den terminus technicus »russischer Angriffskrieg« als Gegenstand des Koalitionsvertrags in Thüringen zugelassen. Auch das Protestwähler-Konstrukt mit der blauen Fahne hat die NATO-Unterwerfungs-klausel in den Statuten verankert, ebenso die Wiedereinführung der Wehrpflicht und ist somit für friedliebende Zeitgenossen auch keine »Alternative«. Heute ist Berlin nach Washington der größte Financier und Waffenlieferant für den NATO-Krieg in der Ukraine gegen die Rußländische Föderation.

»Weltherrschaft?«

Den Dornacher Zyklus *Die Sendung Michaels* beendet Rudolf Steiner 1919 mit der Schilderung der Folgen des Festhaltens am Einheitsstaat:

»Die anglo-amerikanische Welt mag die Weltherrschaft erringen: ohne die Dreigliederung wird sie durch diese Weltherrschaft über die Welt den Kulturtod und die Kulturkrankheit ergießen, denn diese sind ebenso eine Gabe der Asuras, wie die Lüge eine Gabe des Ahriman, wie die Selbstsucht eine Gabe des Luzifer ist.«

A-Suras: Um welche Wesenheiten es sich handelt, hat Steiner ausführlich geschildert. Die heutigen Archai, im Sanskrit Suras genannt, durchleben auf dem Alten Saturn ihre Menschheitsstufe. Es gibt damals auch Archai, die das Ziel der Saturn-Evolution nicht erreichen, auf der Saturnstufe zurückbleiben. (GA 122) Sie werden zu Opponenten der Archai oder Suras:

»Die im [Urbeginne] geistige Wesen waren, die erschienen nun als die Empörer, die Aufrührer,

die sich jetzt ihre Unabhängigkeit erobern wollten. Suras wurden jetzt zu A-Suras.« (GA 266a, Anhang, 17.10.1904)

Luzifer: Die luziferischen Wesenheiten charakterisiert Rudolf Steiner am 11. März 1921. Auf dem Alten Saturn haben die Elohim die Engelseife durchlebt. Die Elohim, die das Ziel der Saturn-Evolution nicht erreichen, bleiben auf der Stufe der Archai oder Angeloi:

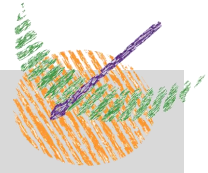
Es sind die luziferischen Geister, die sind »im Grund genommen nicht eigentlich Gegner des Menschen, sie sind Gegner der [anderen] Elohim, weil sie zurückgeblieben sind.«

Ahriman: Die ahrimanischen Widersachermächte *»schleichen sich gewissermaßen in die Evolution ein, kommen von auswärts. [...] Da kommen nun von auswärts andere Geister. Wir finden sie, wenn wir den okkulten Blick richten auf die Scharen der Cherubime, Seraphime und Throne. Von diesen Geistern, die eigentlich dieser Artung angehören, sind auch einzelne zurückgeblieben. Sie sind nicht in diese Scharen hineingekommen, sie sind nur Geister der Weisheit [Kyriotetes] geworden.«* Sie möchten *»alle Vergangenheit«* des Kosmos auslöschen, mit der Erde eine neue Evolution beginnen, einen *»neuen Saturn aus Maschinen bilden,«* das sind *»die ahrimanischen Wesenheiten.«* (GA 203)

»Das Ödeste ...«

Einst formulierte Rudolf Steiner, daß beim Parteipersonal des Einheitsstaates eine *»Auslese der Schlechtesten«* stattfindet. Besserung ist wohl erst in einem dreigliederten sozialen Organismus zu erwarten, wenn die Zuständigkeiten fein säuberlich in Geistes-, Rechts- und Wirtschaftsleben getrennt sind. Zehn Jahre, so Steiner, muss das Geistesleben frei sein. Erst dann seien die Menschen frei genug, um sich dem Aufbau von neuen Strukturen in Staat und Wirtschaft unbefangen widmen zu können. Dann wandern Parteien im herkömmlichen Sinn zusammen mit dem Einheitsstaat peu á peu auf den Müllhaufen der Geschichte. Noch aber ist der deutsche Einheitsstaat ein Parteienstaat. Abgründe des Partei-lebens offenbart Rudolf Steiner, indem er auf die geistigen Hintergründe politischer Parteien verweist. Gleich zu Beginn eines Vortrags fällt er 1920 ein vernichtendes Urteil:

»Sie wissen, das Trostloseste, das Ödeste, das Platteste ist es, was sich in diesen Parteien dar-lebt.« [...] Unsere Parteisysteme gehen »zurück



auf das bekannte englische Schaukelsystem der Konservativen Partei auf der einen und der Liberalen Partei auf der anderen Seite. In diesen beiden Schattierungen drücken sich gewissermaßen alle Parteien aus, die heute vorhanden sind. Es färbt sich manchmal das Liberale von links mit dem Konservativismus von rechts und der Konservativismus mit dem Liberalismus von links, wie in der Sozialdemokratie, oder es färbt sich der Konservativismus zum Radikalismus. Man erlebt innerhalb dieser Parteibildungen – wie jeder zugeben muss – das Allerschlimmste.«¹

Ein Beispiel wird näher charakterisiert, danach geht Steiner das Problem grundsätzlich an:

»Das Bündnis zwischen Jesuitismus und Sozialdemokratie, das sich jetzt immer mehr und mehr zusammenschließt, ist ein ganz natürliches. [...] Die Sozialdemokraten sind nur, indem sie die Sache umwenden, von der Reversseite mit denselben Gedankenformen ausgestattet, mit denen die Jesuiten ausgestattet sind.«

»Hier in der physischen Welt ist man Idealist oder Skeptiker oder Realist oder Spiritualist oder wie die -isten alle heißen. Man ist etwas, was man in ein Programm, ein politisches, soziologisches System zusammenfassen kann, kurz, man ist ein -ist. Da richtet man sich nach einer Abstraktion. Alles, was den Parteien zugrunde liegt, sind irgendwelche Abstraktionen.«¹

Das sind irdische Aspekte eines Problems mit ernstem geistigen Hintergrund. Denn alles irdische ist ja »ein Abbild der übersinnlichen Welt«. Rudolf Steiner stellt seinen Zuhörern die Frage:

»Wovon sind die Parteien ein Abbild? Was ist denn in der übersinnlichen Welt dafür da, dass hier in der sinnlichen Welt Parteien sind?« [...] Dabei handelt es sich um etwas, was nur zu verstehen ist, wenn »man zu den Realitäten kommt, wenn man die Schwelle der geistigen Welt überschreitet. Sobald man die Schwelle überschreitet, hat man es nicht mit bloßer Logik und Abstraktionen zu tun, sondern mit Realitäten. [...] Da können Sie sich nur an irgendein Wesen der höheren Hierarchien halten und sagen: Das ist derjenige, dem ich nachfolge, mit dem ich mich verbinde. Der andere mag seine Sache in seiner Art vertreten, ich bin mit dem verbunden, ich ergreife dessen Partei. Da bekommt das Wort »Ich ergreife Partei von dem oder jenem« eine sehr reale, nicht bloß eine abstrakte Bedeutung.«¹ Dann wird Rudolf Steiner sehr konkret:

»Infantilität und Schwachsinn«

»Für uns Menschen liegt es nahe, uns zu sagen: Sobald wir jenseits der Schwelle hinüberblicken, finden wir die dreifache Art von Wesenheiten: das Christus-Wesen, Ahriman und Luzifer. Man kann nun allerdings zunächst, indem man sich sorgfältig vorbereitet hat für das Erfassen der geistigen Welt, sagen: Ich wähle die Partei des Christus oder die des Ahriman oder die des Luzifer. Man kann aber die Sache auch maskieren, man kann schlecht vorbereitet sein und kann Ahriman wählen und ihn Christus nennen. Aber man folgt einem Wesen – es wird alles wesenhaft jenseits der Schwelle! Man hat es immer mit Realitäten zu tun, nicht mit irgendwelchen programmatischen oder systemhaften Dingen!«¹

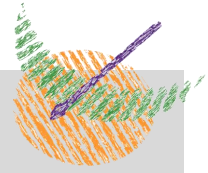
Jenseits der Schwelle kann man sich nur an ein Wesen der höheren Hierarchien halten, dessen Partei ergreifen. Das Erfassen der geistigen Welt auf Erden schlecht vorbereitet, kann nach sich ziehen, dass man der falschen Partei, der falschen Fahne folgt. Gleichwohl hat man es »immer mit Realitäten« zu tun. Man folgt einem Wesen in der geistigen Welt – nicht irgendwelchen Programmen oder Systemen, denn: »einem Parteiprogramm folgen ist Mumpitz«.

Wer in ahrimanisch inspiriertem Materialismus, »in der äußeren Welt etwas Anderes sucht als Phänomene, ist auf dem Wege [...] zur organischen Erkrankung seines ganzen Wesens, [...] auf dem Wege zum Schwachsinn«.

Übertragen auf die Parteienlandschaft, die auf dem zitierten britischen Schaukelsystem basiert, werden damit die ahrimanisch-konservativen Gruppierungen gezeichnet. Deren Gegenteil sind die luziferisch-liberalen Gruppierungen. Das unter dem Einfluss luziferischer Wesenheiten stehende abstrakt Geistige führt ebenfalls zur Erkrankung des menschlichen Organismus, zur »Infantilität«, zur »Kindsköpfigkeit!«¹

Parteifahren jenseits der Schwelle

»Sie können nicht auf Parteifahren schwören, sobald Sie am Hüter der Schwelle vorbeigekommen sind, sondern da können Sie sich nur zu Wesen halten, da wird alles wesenhaft.« postuliert Rudolf Steiner. Die dort herrschende Realität schilderte er folgendermaßen: »Derjenige, der an dem Hüter der Schwelle vorbeischießt, der sieht, wie der ganze Konservatismus hinter Ahriman, der ganze Liberalismus hinter Luzifer herläuft.«¹



Die irdischen Steigbügelhalter dieser Fahnen-träger sind die freimaurerischen Orden hinter den Marionetten des Angloamerikanismus und Jesuitismus. Diese »Assekuranzgesellschaften auf ahrimanische Unsterblichkeit« (GA 173c) führen ihre Jünger im Politikbetrieb samt deren Anhänger in einem harten Kampf. Rudolf Steiner schildert die Realität der Widersachermächte jenseits der Schwelle, das ist kein leichtes Los. Wer heute die irdischen Vertreter demaskiert, wählt ebenfalls kein leichtes Los. Nicht nur der Umgang mit dem Corona-Coup zu Beginn dieses Jahrzehnts zeigt deutlich, daß sein abschließender Appell vom 30. Juli 1920¹ heute so aktuell ist wie damals:

»Die Art, wie sie sie bekämpfen, ihre besondere Raffiniertheit, ahnt eine große Anzahl von unseren Anthroposophen noch gar nicht, weil man sich nicht will des Ernstes der Lage wirklich innerlich versichern.«

Anmerkungen:

Gesperrt & [...]: FJR | Quellen – gelegentlich stark verkürzt:

1 Rudolf Steiner, *Gegensätze in der Menschheitsentwicklung. West und Ost. Materialismus und Mystik. Wissen und Glauben*. Stuttgart, 30. Juli 1920. GA 197, Dornach 1996.

2 2021, <https://www.nachdenkseiten.de/?p=100517&pdf=100517>; <https://www.youtube.com/watch?v=26BBsRlmYSY>; <https://www.youtube.com/watch?v=wGRMjJHaNmU>

3 Siehe »Weltweit Gefordert: Die Bundeswehr im Einsatz vom Baltikum bis zum Südsudan«, http://www.einsatz.bundeswehr.de/portal/a/einsatzbw/start/aktuelle_einsaetze/einsatztagebuecher/

PS: »Panta rhei«; der Autor skizziert seine Meinung und interpretiert zeitgenössische Quellen. ■

* * *

Gedanken zur Erlangung einer individuellen Rechtsinstanz

Gedankenwerkstatt – Werkstattgedanken

Gryf Bailer, 1. Februar 2026

Der Moment der Schaffung des juristischen Rechts war zugleich der Beginn des Abschaffungsprozesses des natürlichen oder sittlich-moralischen Rechts. Denn ein in solcher Weise veräußerlichtes Recht ist, weil vom Menschen

abgetrennt, zur Abstraktion geworden. Ein solches abstraktes Recht kann, nun in den Händen einer Macht ausübenden Institution (etwa dem Staat, der selber eine Abstraktion ist), dem Menschen in beliebiger Weise die eigentlich in ihm selbst Ur-ständlichen Rechte zu- oder ab-erkennen.

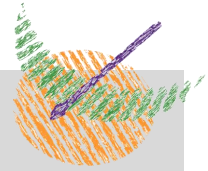
Das funktioniert, solange dem Menschen dieser Umstand nicht bewußt ist. Wir sehen es an der erbärmlichen Methodik, Bittbriefe (Petitionen) an die (die äußere) Macht Habenden zu schreiben. Durch die Anerkennung einer solchen äußeren Macht aber verohnmachtet sich der Mensch selber. Er ist eben bewußtlos. Die Erlangung eines diesbezüglichen BewußtSEINS wäre somit die dringend zu leistende evolutionäre Aufgabe des Individuums.

Nun ist aber die Essenz dieses veräußerlichten Rechts, dieser veräußerlichten Macht, immer noch im Menschen veranlagt, gewissermaßen an-Wesen-d. Dieses Potential ist eine geistig-seelische Realität – eine Wirk-Kraft. Das wissen auch andere, dem Menschen nicht wohl gesonnene Gruppierungen. So funktionieren Farbrevolutionen. Sie (diese Gruppierungen) benutzen gezielt die Schwungmasse des Potentials in ihrem Sinne, wenn die Menschen es nicht selbst (-bewußt) tun.

Im wahrsten Wortsinn notwendig für ein ge-deihliches Fortschreiten der Menschheit wäre es, wenn der einzelne Mensch nun aus dieser, weil bewußt-losen, Ohnmacht auf(er)stünde und das zugedeckte, ihm eigene Potential aufdecken, ent-decken, ent-wickeln würde – eben zu seiner WÜRDE zurück-kehren würde – um in jedem Lebensmoment frei und selbstbestimmt zu urteilen und zu handeln. Dann entstünde auch aus der Mitte der Gemeinschaft das Förderliche und Menschengemäße.

Dieser immer dringlicher werdende Korrekturprozess, den schon Friedrich Schiller in dem genialen Satz: »Wenn die Kriechenden aufhören, zu kriechen, hören die Herrschenden auf, zu herrschen.« komprimiert hat, ist eine jetzt zu leistende Voraussetzung zur Gesundung des Sozialen Organismus, des Menschengemäßen mit-einander-Lebens. ■

* * *



Gesundheits- und andere »Systeme«

Istvan Hunter, Oktober 2025¹



Um Dreigliederung zu verstehen ist es hilfreich zwei Dinge zu wissen.

Das erste ist: Man kann in der Gesellschaft »organisch«, d.h. natürlicherweise, drei Gebiete voneinander unterscheiden. Die Unterscheidung dieser drei Gebiete erfolgt empirisch, d.h. man kann »sehen«, dass es drei verschiedenen Gebiete sind. Man muss es weder glauben noch bloss hypothetisch annehmen, man kann es hinterfragen und dann kann man es *sehen*. Das ist deshalb von Bedeutung, weil immer wieder Menschen denken, die Dreigliederung sei eine Ideologie, oder eine Erfindung R. Steiners. Das ist nicht der Fall. Dreigliederung bedeutet: Wir unterscheiden drei verschiedene Gebiete, weil wir drei verschiedene Gebiete beobachten können. Ganz einfach.

Wir möchten nun verstehen, was Dreigliederung ist, und außerdem, warum die Dreigliederung ein innerer Kompass sein soll, für unsere politischen, wirtschaftlichen, und sozialen Entwicklungen. Mit anderen Worten: Warum macht das Leben mit Dreigliederung »Sinn«?

Das zweite ist, dass man ein positives Menschenbild haben sollte. Wir müssen dazu verstehen, dass der Mensch das Licht der Welt ist. Gerade jetzt, wo es draußen in der Natur immer finsterner wird, ist es wichtig zu wissen, dass der Mensch das Licht ist. Deshalb muss das Licht durch den Menschen selbst in die Welt kommen. Denn es

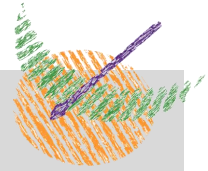
geht ja um uns. Und wie wir uns selbst sehen entscheidet maßgeblich darüber, ob es uns gut oder schlecht geht, und ob wir Gutes oder Schlechtes tun. Abhängig von unserem Menschenbild stellen wir uns nämlich vollkommen anders in die Welt. Somit hängt vieles davon ab, was wir für ein Menschen- und damit Selbstbild haben.

Wir können uns also klarmachen: Der Mensch ist das Licht der Welt. Er ist deshalb dazu da, sich, und damit die Welt, weiter und weiter zu entwickeln. Dadurch soll er freier und immer selbständiger werden. Dies ist auch für unsre Kinder essentiell wichtig. Denn sie richten sich nach uns. Nun können wir uns immer weiter entwickeln, wenn wir uns, vereinfacht gesagt, nach dem Guten, Wahren und Schönen richten. In der Welt draussen und in uns. Wenn wir das tun, werden andere Menschen auch sehen was wir machen und sie werden sich mit uns verbinden. Zugleich lernen wir dadurch immer mehr das Licht wahrzunehmen. Überall, wo es dagegen an Licht fehlt, wächst die Finsternis. Je weniger Licht, je weniger Menschlichkeit, je mehr Finsternis.

Wenn also der Mensch dazu da ist, sich immer freier und unabhängiger zu machen, dann muss die Gesellschaft in der wir leben und damit auch die Wirtschaft, die Schulen und der Rechtsstaat, so eingerichtet werden, dass wir das auch können. Wir sollten nicht nur freier werden von allen gesellschaftlichen Beschränkungen und Bevormundungen, wir sollen auch immer eigenständiger werden. Dadurch werden wir zugleich kreativer. Die Frage ist demnach: Wie kann der Mensch eine Wirtschaft, ein Geistesleben (Schulen) und einen Staat organisieren, so, dass er immer freier und kreativer werden kann? Denn der Einzelne muss den Kollektivismus der Systeme mehr und mehr überwinden und sich befreien.

Und das ist die Aufgabe der Dreigliederung. Die Dreigliederung soll zeigen, wie der Einzelne sich durch die Organisation seines eigenen Wirtschafts-, Geistes- und Rechtslebens gesamtgesellschaftlich freier und freier machen kann. Was bedeutet das nun an einem konkreten Beispiel? Wir können dazu ein Beispiel aus der Medizin machen (sie gehört zum Geistesleben der Menschen). Dann machen wir ein Beispiel aus der Politik (Rechtsleben) und eins aus der Bildung:

Dazu nehmen wir die Coronapandemie. Sie ist ein gutes Beispiel, da an ihm viele Menschen aufwachen können. Anhand von Corona wurde vielen Menschen klar, dass das System der Me-



dizin, in dem wir leben, als solches dysfunktional ist, nicht funktioniert. Auch wenn viele die Analyse zu wenig weit geführt haben, und teilweise auch zu den falschen Resultaten gekommen sind. Ich denke wir sind uns einig, dass diese »Pandemie« auf politischem, medizinischem aber vor allem auch auf medialem Versagen beruhte. Und wenn wir uns danach fragen, was war der Kern des Problems? Dann kommen wir darauf, dass die Medizin (als soziale und als Natur-Wissenschaft) korrumpiert wurde durch den Staat und dieser wiederum durch gewisse Lobbyinteressen der Großindustrie und internationale Verflechtungen. Also im Kern einer Durchmischung von Interessen, die eigentlich getrennt sein sollten. Finanzielle Interessen mischten sich mit politischen, wirtschaftlichen und medizinischen.

Wenn wir das nun mit der Dreigliederung betrachten, können wir ganz genau sagen, was das Problem ist: Das Geistesleben (Medizin), das Rechtsleben (Staat) und das Wirtschaftsleben (Pharmaindustrie) werden nicht getrennt, also als unterschiedliche Bereiche mit unterschiedlichen Interessen und Berechtigungen wahrgenommen. Stattdessen werden sie zu einem Einheitsbrei vermischt und der eine Bereich korrumpiert den anderen. Damit kennen wir das Problem und auch fast schon die Lösung. Eine Lösung kann dann entstehen, wenn die gegenwärtige Durchmischung von Interessen und Aufgaben dieser Bereiche aufhört bzw. schrittweise reduziert wird.

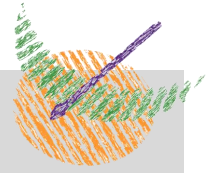
Medizin muss etwas sein, was vollkommen unabhängig vom Staat existiert. Sie hat weder durch den Staat mitfinanziert zu werden, noch hat der Staat reinzureden, was für Therapien, Ärzte, Versicherungssysteme und Leistungen erbracht werden können. Die Pharmaindustrie ihrerseits hat wiederum keinerlei Lobbying dafür zu betreiben, welche Medikamente zugelassen werden, oder welche Preise dafür zu gelten haben. Denn das ist weder im Interesse des Staates noch des Bürgers. Im Gegenteil, es korrumpiert den Staat und den Bürger.

Wir sehen an diesem Beispiel, dass eine Lösung erst dann möglich wird, wenn mehr Menschen verstehen, dass man Dinge, die sich gegenseitig korrumpieren, nicht vermischen darf. Denn da der Staat nicht wissen *kann*, was medizinisch zu geschehen hat, kann er auch in Bezug auf die Medizin weder die richtigen Regulierungen treffen, noch die richtigen Entscheidungen treffen.

Er bleibt immer auf die entsprechenden Lobbys von Pharma-, Versicherungs- und Ärztelobby angewiesen. Und sobald er auf diese hört, korrumpieren sie ihn. Das ist die Analyse, die auch die Bürgerrechtsbewegung zu machen hat, wenn sie eine Lösung für das Problem will. Und nicht bloß: »Wie schaffen wir das nächste Referendum oder die nächste Volksinitiative, die dann die Probleme löst?«. Sie werden die Probleme nicht lösen, weil das Problem nicht innerhalb des bestehenden, (korrumpierten) Systems gelöst werden *kann*. Referenden kann und soll man deshalb trotzdem machen. Die Zukunft hängt aber von der richtigen Analyse ab und nicht bloß vom nächsten Referendum.

Nun wollen wir einen genaueren Blick auf den heutigen Arzt werfen und wie dieser mit den Problemen in der Coronapandemie konfrontiert war.

Der Arzt muss, wie jeder Fachmann, fähig sein, unabhängig von äußeren Autoritäten und Hierarchien die besten Entscheidungen für eine Therapie seines Patienten zu treffen. Folglich müssen wir uns die Frage stellen, ob das heutige System dem Arzt diese Möglichkeit erlaubt, und wenn nein, wieso nicht? Dazu gehört auch das Menschenbild des Arztes. Denn wenn der Arzt über ein Menschenbild verfügt, dass den Menschen nicht korrekt wiedergibt, kann er ihn auch nicht korrekt behandeln. Ärzte haben in der Schweiz und den meisten anderen Ländern ein bestimmtes Studium zu durchlaufen. Sie lernen in diesem Studium bestimmte Menschenbilder. Auch wenn sie offiziell ein rein wissenschaftliches Menschenbild lernen, ist klar, wenn man genauer hinschaut, dass auch dieses Menschenbild auf gewissen Prämissen beruht. Diese Prämissen sind meistens materialistischer Natur. Das heißt, die Ärzte lernen in irgend einer Form immer: Der Mensch besteht aus Atomen, diese wiederum initiieren biochemische Prozesse, was wiederum Organprozesse bewirkt. Somit besteht ein Mensch in gewisser Weise in der Summe seiner Teile. Es mag von außen nicht so aussehen, aber dahinter steht ein materialistisch-biologisches Menschenbild. Zu diesem Menschen- und Medizinbild trägt die Pharmaindustrie ihrerseits bei, indem sie die Ausbildung beeinflusst, Studien bezahlt, Lehrstühle und gigantische Summen für Werbung ausgibt. Denn wenn die Ärzte lernen, der Mensch solle biochemisch gesteuert werden, dann nützt das der Pharmaindustrie, weil sie die entsprechenden Medikamente bereithält. Genau so ist es in ihrem Sinn, wenn der Staat dazu ge-



bracht werden kann, dass er definiert: Für das Verschreiben von Medikamenten verdient der Arzt mehr, als wenn er lange Gespräche führt.

Dann wird dem Arzt schon in der Ausbildung erklärt, dass das Wissen, das er benötigt, ständig wachse und dass er, auch wenn er brav alles auswendig lernt, nicht alles wissen kann, was man eigentlich wissen müsste. Je weniger nun der Arzt in der Lage ist, das nötige Wissen zu überschauen, je mehr muss er sich auf Experten (Fachärzte, Guidelines, Studien) verlassen und umso weniger kann er sich auf sein eigenes Urteil berufen. Gleichzeitig wird dem Arzt vermittelt, dass er zu den besten Studenten gehört (Numerus clausus) und, dass er aufgrund seiner Kompetenz als Arzt eigentlich über den Dingen stehen kann. In der Ausbildung muss er dann im Spital im Gehorsam unter der Ärztehierarchie und bei Unterbezahlung häufig 60, 70 Stunden die Woche arbeiten, um dann nach jahrelangem Bemühen endlich durch das Staatsexamen Arzt zu werden. Wer ist es folglich, der ihm nach all dem Studium und der Anstrengung bescheinigt, Arzt zu sein und damit eine Existenz zu verdienen? Der Staat! Der Arzt muss lernen, was der Staat ihm an der Uni vorschreibt, die staatlich finanziert wird und er muss schließlich die Prüfung absolvieren, die ihm das Kartell der Ärzte abverlangt und erst dann darf er eine Zulassung als staatlich anerkannter Arzt erhalten. In der Schweiz wird die Ärztequote entsprechend nach Gesichtspunkten gesteuert, die man glaubt beurteilen zu können.

Ist es folglich erstaunlich, dass sich 90% der Ärzte in der Schweiz in der Coronazeit systemkonform verhalten haben? Nein, es ist erstaunlich, dass sich ein paar % nicht systemkonform verhalten haben. Denn der durchschnittliche Arzt wurde in der Coronazeit zwar vielleicht skeptisch, als die wissenschaftliche Faktenlage unklar zu sein schien. Aber spätestens als der Staat verbindlich erklärte, was für das medizinische Fachpersonal zu gelten habe, wurde er auf Linie gebracht. Denn so war er konditioniert: »Ich kann nicht alles wissen, und wenn es aufgrund der unüberschaubaren Wissenslage Zweifel gibt, vertraue ich auf den Staat, der uns Brot und Arbeit gibt. Außerdem bin ich ja weder Epidemiologe noch Infektiologe.« Sobald Menschen in Unsicherheit versetzt werden, greift der Kollektivismus. Dazu kam, dass es bei Ungehorsam keinen Blumentopf zu gewinnen gab. Man

riskierte im Gegenteil, seine ärztliche Approbation zu verlieren.

Wir können uns an diesem Beispiel klarmachen, dass es nicht reicht, die Gesetze ein wenig zu ändern. Im Gegenteil: Alles muss anders werden, die gesamte Ärztezulassung, die Ärzteausbildung, die Finanzierung, – alles muss anders werden, wenn dieses System gesunden soll. Der Staat *kann* die Ärzteausbildung nicht vorschreiben, er *kann* Bewilligungen nicht erteilen, er *kann* die Form der Finanzierung nicht festlegen ... Ich möchte betonen, dass er es nicht kann. Es ist nicht nur so, dass er es nicht *soll*, er *kann* es nicht. Und zwar, weil er in dem bestehenden System an ihn korrumpierende Strukturen gebunden ist, die wir angetönt haben. Deshalb muss die Ärzteausbildung radikal entstaatlicht werden. Das muss verstehen, wer an der Wurzel etwas ändern will. Wer bloss an den Symptomen herumdoktern will, der mag das tun. Er hat allerdings von der Heilung keine Ahnung. Er gleicht dem Arzt, der nur Symptome behandeln will, weil das für ihn lukrativer ist.

Was bringt den Doktor um sein Brot?

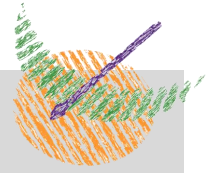
a) Die Gesundheit, b) der Tod.

*Drum hält der Arzt, auf daß er lebe,
uns zwischen beiden in der Schwebe.*

Eugen Roth (1895–1976), dt. Autor

Als zweites wollen wir die Politik betrachten. In welcher Lage ist der einzelne Politiker? Wir nehmen dazu Ständerat Pirmin Schwander. Ein Einzelfall, der es wert ist, betrachtet zu werden, weil er ein so großer Ausreißer ist.

Wenn man davon ausgeht, dass man durch Informationen, die jedermann zugänglich waren, in der Pandemie wissen konnte, dass die Coronamaßnahmen schädlich, unwirksam und kontraproduktiv waren. Wieso gelang es dann nur einem einzigen Politiker (Pirmin Schwander) die Coronamaßnahmen-Gesetze im Parlament konsequent abzulehnen? Weil einzig und allein Pirmin Schwander in all den Jahren zuvor (seit 30 Jahren) gelernt hatte, *alles* kritisch zu hinterfragen, und weil er sich permanent in Opposition befand zu allen möglichen Themen, auch seiner Parteikollegen. Er war sich gewohnt, permanent gegen die Mehrheit zu entscheiden, vielleicht nur seinem Gewissen zu folgen und war deshalb in der Lage, den Druck der Mehrheit zu ertragen. Seine Biographie und seine Position im Sozialen prädestinierten ihn dazu. (Vergl. mein Artikel² dazu.)



Wenn aber in einem System 98% des Personals nicht in der Lage ist, seinen Job zu machen (die Kontrolle des Bundesrats) und weder seinen Eid einhält noch im Stande ist, kritisch nachzudenken, und folglich entlassen werden müsste, dann kann das nicht nur das Problem dieses Personals sein. Es muss ein Problem des Gesamt-Systems sein. Doch was sagen uns Freunde der Verfassung oder andere Bürgerrechtsbewegungen? Sie sagen uns, wir sollten andere Politiker wählen. Diese würden es richten. Das ist zwar ebenfalls richtig, dass wir andere Politiker brauchen. Aber es reicht mitnichten. Es kann nur ein Teilaspekt sein. Natürlich müssen wir das gesamte politische System ändern. Genauso wie beim Ärzteswesen. Wer eine andere Politik will, der muss das politische System ändern und nicht einfach das Personal auswechseln.

Und genau deshalb müssen wir aufhören dem Parlament Dinge zu übertragen, die es nicht regeln *kann*, ohne dass es sich korrumpieren lässt. – Denn das Parlament *kann* die Medizin nicht regeln. Und wenn es das doch versucht, dann muss es zwangsläufig die Lobbys fragen, die es dann beraten. Sobald nun die Ärzte-, die Versicherungs- und die Pharmalobby das Parlament beraten, wollen diese für ihre Dienste etwas bekommen. Und das führt zur Korruption des Systems. Das System, in dem wir politisieren, setzt die Korruption folglich voraus und schließt sie nicht aus. Und das ist es, was noch wenige Menschen verstehen: Ein System das systemimmanent korrumpiert ist, kann nicht korrigiert werden. Es kann nur völlig anders aufgebaut werden. Wenn z.B die deutsche Partei die Basis in der Pandemie fordert, dass der Gesundheitsminister ein Arzt sein müsste, dann hat sie genau das überhaupt nicht verstanden. In einem korrumpierten System will niemand einen kompetenten Gesundheitsminister. Warum? Weil sonst gar nichts mehr so funktionieren würde, wie das eigentlich vorgesehen ist. Alle möglichen Prozesse würden blockiert. All die schönen Deals mit den Maskenherstellern, den Ärzten, den Impfstoffherstellern, Versicherern und der WHO würden flöten gehen und viele Menschen würden einen Haufen Geld verlieren. Folglich *darf* der Gesundheitsminister nichts anderes als ein williges Werkzeug sein. Es ist kein Unfall, sondern notwendig! Wer folglich das System verändern möchte, der muss wissen, wo er hinwill.

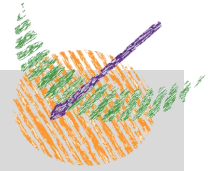
Und das kann nur in Richtung Deregulierung des gesamten Gesundheits- und Medizinsystems sein.

Schritt für Schritt und je eher desto besser. Wer meint, das ginge nicht, weiß weder etwas von Geschichte, noch kann er sich vorstellen, dass man Organisationen ändern kann. Natürlich geht das. Der Staat hat eben weiter nichts festzulegen, als dass die Möglichkeit besteht, sich »freiwillig«(!) versichern zu lassen, für den Fall, dass wir mal mehr als eine Erkältung und einen Beinbruch haben. Und diese Versicherungen arbeiten nicht profitorientiert. Das ist ja auch logisch. Genauso wenig wie Stiftungen. **Denn um Profit kann es a priori nicht gehen im Gesundheitswesen. Sondern nur um Solidarität.** Folglich ist es auch möglich, dass alle sich zu einem vernünftigen Preis versichern können. Das muss nicht staatlich geregelt werden. Das muss nur als Ziel definiert werden. Denn die unmenschliche Kostenaufblähung des Gesundheitssystems in der Schweiz entsteht nicht durch die kranken Menschen, sondern in erster Linie durch die kranken Fehlanreize im System. Es ist genau andersrum. Erst wenn die bestehenden Fehlanreize beseitigt werden, die Medikamentenzulassungen als Spezialitäten, die Tarife, Ärzteboni, Bezahlung unnötiger Technologien, unnötige Untersuchungen und Apparatemedizin, aber auch die Vorschriften an die Pharma, z.B Tierexperimente durchzuführen etc. etc., können überhaupt die richtigen Therapien bezahlt werden. Erst dann können überhaupt die guten von den falschen Ärzten unterschieden werden, während jetzt alle Preise verfälscht und alle möglichen Leistungen völlig korrumpiert und undurchschaubar sind.

Macht- und Kartellpolitik müssen aufhören, viele Gesetze können sofort abgeschafft werden. Aber wenn man eine solche Analyse nicht leisten will, gibt es eben auch keine Lösung und keine Therapie für das System. Jemand, der keine richtige Analyse des Problems hat, ist wie ein Arzt ohne Heilwillen. Er wird den Patienten langfristig nur kränker machen.

Und damit kommen wir zum dritten versprochenen Thema: der Bildung.

Genauso wenig wie der Staat das Gesundheitswesen regeln kann bis in die Therapien und Bezahlungsverfahren hinein, genau sowenig hat der Staat die Bildung zu regeln. Bildung ist ein individueller Prozess, der sich zwischen zwei Menschen, dem Lehrer und dem Schüler abspielt. Was ein Lehrer lehrt, oder was ein Schüler lernt, können nur diese zwei unter sich ausmachen. Es ist für den Staat nicht möglich kollektiv zu ent-



scheiden, was jeder lernen oder lehren soll. Wenn er es doch tut, dann führt dies immer zur Disziplinierung des Schülers im Sinne des Systems, das Bildung kontrolliert, aber selten zu einem gesunden Lernprozess. Denn da alles Lernen auf individueller Zuwendung basiert, kann eine kollektive Organisation niemals wissen, was individuell richtig ist. Nur der Lehrer kann zusammen mit dem Schüler herausfinden, was zu lernen ist. Solange der Staat darauf besteht, das Schulwesen zu gestalten, entsteht, ebenso wie im Gesundheitswesen, ein System, das dazu neigt, Jahr für Jahr teurer zu werden UND schlechter! Das ist nicht ein besonders guter Leistungsausweis für ein System, das in Anspruch nimmt, die Grundfähigkeiten für das Leben in unserer Gesellschaft zu vermitteln. Dass viele Leute dieses System verteidigen, ist verständlich, denn viele leben davon. Man muss aber hinsehen, was hier eigentlich in den jungen Menschen passiert, wenn man beurteilen will, ob dies erfolgreich ist. Das betonte Steiner auch vor 100 Jahren. Wie gesagt, Dreigliederung bedeutet in erster Linie »hinsehen was geschieht«, nicht ideologisch eine Haltung zu verteidigen.

An einer Staats- oder Volksschule lernt der durchschnittliche Schüler, weil er vom Lehrer gesagt bekommt, was er lernen soll und dieser weiß es durch staatliche Lehrmittel, die demokratisch legitimiert sein sollen, indem alles von Behördenvertretern überwacht wird. – »Der Schüler weiß: Der Lehrer ist ein Rechtsabhängiger wie ich auch. Wenn ich durchschaue, was der Lehrer von mir hören muss, bekomme ich gute Noten, und dann komme ich vorwärts. Sowohl der Stoff als auch der Lehrer selbst werden Mittel zum Zweck des persönlichen Egoismus.«³

Der Schüler ist dem Staat gegenüber in einer ähnlichen Position wie der Lehrer und der Arzt. Er erfährt durch eine übergeordnete Organisation, dass er Dinge lernen soll, um sich in ein Gesamtgefüge einzuordnen. Er lernt nicht wirklich individuell, so wie der Lehrer nicht wirklich individuell unterrichten darf und der Arzt nicht wirklich individuell therapieren darf. Denn der Staat setzt Grenzen und Richtlinien fest, Leitplanken, die seine Freiheit und damit sein Handeln beschränken. Im Geistesleben, zu dem der Bildungsprozess gehört, kann es aber keine Leitplanken und Richtlinien geben, die irgend einen Prozess einschränken. Denn hier ist es die Individualität, die der Maßstab für alles Handeln bildet und sonst gar nichts.

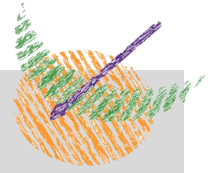
Auch hier gilt überdies: Der staatlich approbierte Lehrer wurde durch Gehorsam im selben System diszipliniert, in dem er nun den Schüler zu disziplinieren hat und er ist abhängig von der Erteilung des Lehrerdiplooms durch den Staat, also einem Kollektiv. Dieses Kollektiv, gleichgültig ob es sich um Schulbehörden, Technokraten, oder Politiker handelt, kann nicht wissen, wie der Lehrer im Einzelfall zu handeln hat. Deshalb *kann es* das Handeln des Lehrers auch nicht bestimmen. Wenn sie es aber doch tun, korrumpieren sie den Lernprozess, den Lehrer und den Schüler. Das spüren mehr und mehr Schüler. Deshalb nehmen Heilpädagogen, Schulpsychologen und schulische Maßnahmen Jahr für Jahr zu. Ein deutlicher Hinweis auf die Krankheit des Systems. Sie werden das System aber nicht kurieren können, sondern nur die Symptome abmildern.

In der Lehrerausbildung lernen Lehrer schließlich unter anderem bestimmte weltanschaulich geprägte Axiome. Diese sind heutzutage ebenfalls meistens von materialistischen Grundannahmen geprägt und setzen philosophisch fragwürdige Grundsätze in die Welt (z.B. Konstruktivismus), die häufig destruktiv wirken. Auch hier existiert ein Lobbying durch Bildungsvertreter, Techkonzerne (Microsoft), staatsabhängige Verwaltungsangestellte etc. Sie setzen Dinge durch, oder raten Politikern dazu, von denen sie profitieren und nicht die Kinder, auch wenn sie das gut verschleiern. Dazu kommt: Der Lehrer selbst ist nicht frei. Auch wenn er das denkt. Seine Loyalität gilt dem Staat und zwar *vor* den Kindern. Wenn er sich nicht systemkonform verhält, wird er diszipliniert. Genauso wie der Arzt, der Jurist, oder der Polizist.

Folglich muss auch der Lehrer in völliger Freiheit von staatlichen Vorgaben, und nicht vom Staat bezahlt, unterrichten können. Auch das ist möglich und in der Gestalt von Privatschulen vielfach realisiert. Es ist organisierbar. Wie, ist häufig schon Gegenstand dieser Artikel⁴ gewesen und wird es weiterhin sein. Vor allem auch an Unis ist es zentral, dass diese Gedanken breiter diskutiert werden. Denn dort entsteht Wissen und wird es geprägt. Wir sehen: Die Dreigliederung ist aktuell wie wenig. Und vor allem gilt: Ohne Dreigliederung keine richtige Analyse der Notwendigkeiten der nächsten Zukunft!

Fußnoten:

1 https://istvanhunter.substack.com/p/gesundheits-und-andere-systeme?utm_source=post-email-title&publication_id



- =1955087&post_id=177651559&utm_campaign=email-post-title&isFreemail=true&r=3b4z8p&triedRedirect=true
2 https://substack.com/redirect/2faaee7f-177a-4fce-ac41-1c90763c5ed7?j=eyJ1IjoiM2I0ejhwIn0.xU8i59jmm2wUFBUjXoni_t-PRcb2UbFdt-vQB0BC0EQ
3 https://substack.com/redirect/2a238a32-b3cc-4a85-8d34-ef6de70a690e?j=eyJ1IjoiM2I0ejhwIn0.xU8i59jmm2wUFBUjXoni_t-PRcb2UbFdt-vQB0BC0EQ
4 <https://istvanhunter.substack.com/>

* * *

Leserbrief

zum Artikel »Berlin: Despotie und Selbstzerstörung in der deutschen Landesgesellschaft und ein Vorstand, der ausgedient hat« von Martin Barkhoff, veröffentlicht u. a. im Rundbrief für Soziale Dreigliederung, Ausgabe 44, Dez. 2025

Januar 2026

Sehr geehrtes Team vom Rundbrief für Soziale Dreigliederung,

man muss sich schon wundern, dass Sie ohne jede weitere Recherche oder Kontaktaufnahmen den Text von Martin Barkhoff in Ihrem Rundbrief Nummer 44 aufgenommen haben. Denken Sie wirklich, dass die Welt so einfach ist? Dass wir als Vorstand ganz ohne Gründe darum bestrebt sind Macht auszuüben? Wo sollten wir überhaupt Macht ausgeübt haben? Martin Barkhoff hatte nie mit jemandem aus unserem Arbeitskollegium Kontakt gehabt; bezieht sich lediglich auf „Hörensagen“ derjenigen, die sich in der Opferrolle wähnen, indem sie persönliche Freiheitsrechte für sich gegen alle anderen in Anspruch nehmen. Martin Barkhoff lässt sich hier vor den Karren spannen. Von China aus ist das ja auch recht einfach, als gäbe es dort nicht genug im Sinne von Aufklärung zu tun.

Dieser Beitrag ist kein Aushängeschild für Ihre redaktionelle Arbeit und der Qualität ihres Rundbriefs. Daher bleibt zu vermuten, dass Sie die beiliegenden Texte ignorieren werden, da die Sache damit nun ihre Komplexität zeigt und man wirklich differenzierter hinschauen müsste.

Ich kann Ihnen versichern, dass ich aus tiefster Überzeugung mich für eine „Machtfreie Anthroposophische Gesellschaft“ seit vielen Jahren einsetze. Seit mehr als 30 Jahren bin ich mit der Konstitutionsfrage genau aus diesem Grunde befasst und habe mir so manches auf der Strecke

dafür zugemutet. Ich sehe enorm viele Menschen in Verantwortungspositionen der Anthroposophischen Gesellschaft, die sich der Arbeit in einer der Anthroposophie angemessenen Sozialstruktur verpflichtet fühlen und vieles ist diesbezüglich inzwischen auch institutionell erreicht worden.

Dass sich aufbauende Konflikte, vor allem wenn sie sich verhärten, nicht einfach zu lösen sind, sollte zum Allgemeinwissen gehören. Mir ist wirklich ein Rätsel, woher immer wieder solch ausgeprägte Lust am Verzerren und die Sucht nach „rechthaben“ kommt, wenn man sich scheinbar der Anthroposophie verpflichtet fühlt.

Ich wünsche Ihnen für das neue Jahr mehr Achtsamkeit für Ihr Anliegen „Soziale Dreigliederung“, denn diese braucht die Welt. Polarisierung gibt es demgegenüber reichlich und im Überfluss.

Mit freundlichen Grüßen

Monika Elbert

Vorstand / Generalsekretärin
ANTHROPOSOPHISCHE GESELLSCHAFT IN DEUTSCHLAND E.V.
Zur Uhlandshöhe 10 / D-70188 Stuttgart

* * *

Replik zum Leserbrief

zum vorstehenden Leserbrief von Monika Elbert

20. Januar 2026

Sehr geehrte Frau Elbert,

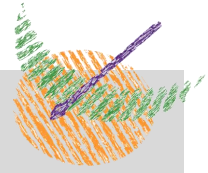
Danke für Ihren Leserbrief.

Dadurch hört unsere Leserschaft eine Stimme von der »anderen Seite« des Berliner Konflikts, und hat die Möglichkeit, ihr eigenes Bild zu formen.

Unser »Rundbrief« möchte für seine Leserschaft wertvolle (und zutreffende) Beiträge zum Thema »Soziale Dreigliederung heute« bringen. Wir kennen und schätzen Martin Barkhoff und seine dezidierten Stellungnahmen. Wenn jemand das unzutreffend findet, kann er sich ja melden. Das haben Sie getan.

Entgegen Ihrer Erwartung gehen wir auf Ihre Entgegnung ein und drucken Ihren Leserbrief. (Sie müssen nicht das »Schlechteste« von uns erwarten).

Sie haben einen Konflikt am Arbeitszentrum Berlin zu lösen. Ich weiß nicht, inwieweit Ihnen bewusst ist, dass das Handeln der AGiD, seines Arbeitskollegiums und der mit ihm assoziierten



Arbeitszentren auch über die interne Anthroposophische Gesellschaft hinausstrahlt und z.B. auf Sympathisanten für die Anthroposophie, die aber nicht Mitglieder sind, ungünstig wirken kann.

Ich nehme Ihr Wort von der »Opferrolle« auf. Sie kennen Axel Burkart, der seit 2013 sich vor allem mit zahlreichen online-Videos für die Anthroposophie und die Dreigliederung einsetzt. In meinem eigenen Umkreis habe ich erlebt, dass er, vor allem in der Corona-Zeit, zahlreiche Menschen an die Anthroposophie herangeführt hat und ihr Bedürfnis gestillt hat, mehr über diese und über Rudolf Steiner zu erfahren.

Wenn man Axel Burkarts Neujahrsansprache 2026 hört, kann man nur jubeln über die Klarheit und Deutlichkeit, mit der er die Anthroposophie und die Dreigliederung als die Aufgabe Deutschlands – auch heute! – hinstellt.¹ Im Gegensatz zu dem in dieser Hinsicht Undeutlichen, das wir von unseren Politikern hören.

Sie wissen genau, dass Axel Burkart am 7.12.2022 von der Anthroposophischen Gesellschaft Stuttgart (AGS) zwei Tage vor seinem für den 9.12. vorgesehenen Seminar »Die spirituellen Hintergründe des aktuellen Zeitgeschehens« eingeladen wurde. Denn Sie haben ja selbst den Stuttgarter diesen Schritt als Generalsekretärin der AGiD, laut Pressemitteilung, »empfohlen«. Allerdings weiß der Kommentator Johannes Mosmann auf den Seiten des »Instituts für Dreigliederung« auch aus der »Empfehlung« der Landesarbeitsgemeinschaft der Waldorfschulen Baden-Württemberg an die AGS wörtlich zu zitieren: »Sagen Sie diese Veranstaltung sofort ab und distanzieren Sie sich von deren Inhalten [...]«.²

Burkart hätte allen Grund, bei diesem Vorfall für sich eine »Opferrolle« zu reklamieren. Das tut er nicht. Wie geschichtsvergessen muss man aber sein, angesichts dieses und anderen Handelns der AGiD und verwandter Institutionen zu vermeinen, man würde keine »Macht« ausüben. In Anbetracht solcher Naivität können Corona-geprüfte Zeitgenossen nur mitleidig lächeln. Und ggf. wegen dieses Handelns aus der AGiD austreten, was auch, wie ich weiß, geschehen ist.

Bedenken Sie bitte auch die Wirkung Ihres Handelns bei vielen wachen anthroposophisch interessierten Zeitgenossen.

Mit freundlichen Grüßen

Nicholas Dodwell

Rundbrief für Soziale Dreigliederung

Belegt bei:

- 1 https://www.youtube.com/watch?v=52e_98pLyhQ
- 2 <https://www.dreigliederung.de/essays/2022-12-johannes-mosmann-das-verhaeltnis-von-anthroposophie-und-waldorfpädagogik-zu-querdenken-verschwörungstheorien-wissenschaftsleugnung-und-rechtsradikalismus-teil-I>

* * *

Antwort auf den Leserbrief

zum Leserbrief von Monika Elbert, veröffentlicht auf Seite 11 dieser Rundbrief-Ausgabe 46

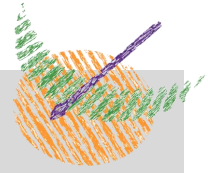
Januar 2026

Sehr geehrte Frau Elbert,

In Ihrem Schreiben an uns verweisen Sie auf die Fragwürdigkeit der Quelle Barkhoff, der ja im fernen Peking keine wirkliche Einsicht hätte in die Geschehnisse in Berlin. Vielleicht gerade aus dem Grund, weil er sich durch den Duktus des Handelns der AGiD-Führung doch stark an soziale Verhältnisse in China erinnert fühlte, drängte es Martin Barkhoff dazu, den warnenden Finger zu erheben. Abgesehen davon liegt ja Stuttgart auch nicht gerade um die Ecke.

Ferner wundern Sie sich, warum wir nicht mehr »Achtsamkeit« jenem Thema schenken würden, zu dem der Name unseres Rundbriefs verpflichtet. Wo bitte, wenn nicht da, wo Ihr Generalsekretär Gerhard Stocker bei der Diskussionsveranstaltung vom 22. März letzten Jahres das Freie Geistesleben gegenüber dem »richtigen« politischen Denken hintanstellt, sollten unsere Alarmglocken für Soziale Dreigliederung sonst läuten?! Ich zitiere: »Auf der abendlichen Diskussionsveranstaltung zum Thema »Autonomie und Verantwortung« wurde dann von AGiD-Generalsekretär Gerhard Stocker das Vereinsrecht bemüht, um die Autonomie des AZB zu begrenzen. Politisch unkorrektes Verhalten schade der Anthroposophie (und den Einrichtungen) in der Öffentlichkeit und da müsse aus Verantwortung für diese Abstand genommen werden von Freiem Geistesleben und dem Recht auf freie Meinungsäußerung.« (Ein Nachrichtenblatt, 15. Jg., Nr. 22, 31.10.2025) Es ist traurig, solches über den Generalsekretär der deutschen Anthroposophen zu lesen.

Die freilassende Duldung verschiedener Standpunkte ist zukunftsweisend, denn die Menschen



werden bei ihrer Suche nach der geistigen Wahrheit durch ihren freien Willen zusammengeführt. In seinem Vortrag vom 1. Juni 1908 mahnt Rudolf Steiner: *»Je mehr sich die Menschen zersplittern werden, desto weniger erhabene Seelen werden heruntersteigen in das Gebiet der Menschen. Je mehr Zusammenhänge gebildet werden und je mehr da Gemeinschaftsgefühle bei völliger Freiheit ausgebildet werden, desto mehr erhabene Wesenheiten werden zu den Menschen heruntersteigen und desto schneller wird der Erdenplanet vergeistigt werden.«* (GA 102, 1.6.1908)

Gerade weil wir keine »chinesischen« Verhältnisse in unseren Breiten wünschen, wie Sie, liebe Frau Elbert, richtig warnen, hatten wir uns »im Sinne von Aufklärung« zu der Veröffentlichung von Herrn Barkhoffs Artikel entschieden.

Die »Zersplitterung« der Anthroposophen durch die Agitationsenergie von politischen Begriffen und Kategorien ist dagegen Gift für die Entwicklung des wahrhaftigen Denkens:

*»Und das andere, das in unserer Zeit wirkt gegen die fortschreitenden Prinzipien außer dem widersinnigen Nationalitäten-Prinzip, das ist die **Politisierung des Gedankenlebens**. [...] Ich habe in einem andern Zusammenhang schon darauf aufmerksam gemacht: auf den Sinn der »Policy«, wo fortwährend von Policy gesprochen wird, von dem In-Szene-Setzen von gewissen Gedanken, um dieses oder jenes zu erreichen. [...] **Aus dieser Politisierung des Gedankenlebens geht in unserem fünften nachatlantischen Zeitraum geradezu das Schlimmste hervor.** [...] man fasst den Gedanken nicht in seinem Wahrheitsgehalt, sondern durch seine politische Agitationskraft. Man agitiert mit dem Gedanken.«* (GA 272, S. 216)

Versucht man im freien Miteinander auf den andern durch sein Bestreben zu wirken, subtile oder gröbere Mittel einzusetzen, um ihn zu überwältigen bis hin zu »Zwangsmitteln der Überzeugung« und Überredung, da wirken jene Kräfte von Mensch zu Mensch, von Seele zu Seele, die in den Seelen dunkle Wesenheiten beschwören: *»Diese Wesenheiten gehören zur Klasse der »Dämonen«. Sie sind nur dadurch in unserer Welt vorhanden, dass in ihr auf die verschiedenste Weise Intoleranz des Gedankens geübt worden ist. Das Heer dieser Dämonen ist auf diese Art in unsere Welt hineingekommen.«* (GA 102, 4.6.1908)

Auf das Zentrale der Verwirklichung des Freien Geisteslebens werde ich hier nicht eingehen können, es sollte selbstverständliches Wissensgut eines jeden tiefer in der Anthroposophie stehenden Menschen sein. Doch auf ein anderes will ich an dieser Stelle eindringlich verweisen vor dem Hintergrund Ihrer Tätigkeit als Schlichterin in Berlin, liebe Frau Elbert. Allem Anschein nach gibt es noch eine klare Mehrheit für den Verbleib von Herrn Armin Grassert in seinen Ämtern. Schon vor hundert Jahren war R. Steiner vor ähnliche Probleme in der AGiD gestellt. Um streitende Gruppierungen innerhalb der Gesellschaft nicht auseinanderdriften zu lassen, schlug Rudolf Steiner folgende Salomonische Lösung vor:

»Und diese zwei Gruppen, die mögen sich noch so lange sagen: Wir haben den besten Willen, zusammenzuwachsen, – sie werden nicht zusammenkommen, sie reden immer aneinander vorbei.« (GA 259, S. 425)

Deshalb:

*»Das ist es, meine lieben Freunde, um was es sich handelt: Nicht um eine Scheidung in zwei Gruppen, sondern um eine Einordnung, so dass jene, welche vertraut sind mit den Dingen, die vorhanden sein müssen, tatsächlich in ihrer Art weiter walten können, dass sie die andern aber nicht stören, sondern dass beide Gruppen einträchtig zusammen wirken können. **Man darf sie nicht zusammenbringen wollen.** Zusammenreden werden sie sich nie, aber zusammenwirken werden sie prachttvoll. Es muss jeder dasjenige tun, was ihm liegt und so wie er veranlagt ist. Also dadurch kommen wir dazu, tatsächlich einen Modus zu finden, wie die Gesellschaft weiterbestehen kann.«* (ibid., S. 427f)

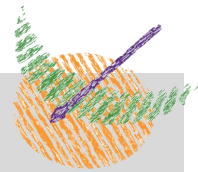
So eine Lösung wäre doch auch für Berlin denkbar und jedenfalls im Sinne eines Freien Geisteslebens und auch der »Achtsamkeit« gegenüber dem Individuum, denn ich gehe davon aus, dass Sie die Führung für alle Anthroposophen dieses Landes sein wollen, nicht nur für einzelne Gruppierungen.

Mit besten Grüßen

Germar Wetzler

Waldorflehrer in Karlsruhe

* * *



Veranstaltungshinweis



Einladung zum Netzwerktreffen

Wo liegt die Verantwortung (Mittel-)Europas heute?

Initiative und Zusammenwirken

Fr. **27.03.** 17:30 Uhr bis So. **29.03.** 13:00 Uhr
Parzival-Schulzentrum **Karlsruhe**

Das Netzwerktreffen wird 2026 zum ersten Mal **gemeinsam** mit dem Netzwerk in der Schweiz – Dreigliederung Schweiz – sowie mit dem Netzwerk in Österreich durchgeführt!

Zeitplan und Anmeldung auf
<https://www.soziale-dreigliederung.net/veranstaltungen>

* * *

Veranstaltungshinweis

WIE WOLLEN WIR LEBEN?

Frei? – Gleiches Recht für alle? – Brüderlich?

PROF. DR. CHRISTIAN KREISS

VORTRAG Sa. 28.02.2026 19:30 Uhr
Anthroposophische Gesellschaft
Beselerallee 16, **Kiel**

VORTRAG & SEMINAR
Sa. 28.02.2026 10:00–16:30 Uhr
So. 01.03.2026 10:00–12:00 Uhr
In den Räumen von dieBasis
Flintkampsredder 10, **Kiel**

mehr Info von Wilfried Kamolz w.kamolz@maxi-allgaeu.de

* * *

Organisatorisches

Unser Info-Archiv (alle Rundbriefe und mehr)

Alle bisherigen Rundbriefe sowie Informationen zur Sozialen Dreigliederung können bequem aus unserem **Archiv** (<http://www.3gliederung.de>) heruntergeladen werden.

Anmeldung zum Rundbrief

Wer unsere Rundbriefe beim Erscheinen als Zusendung per Mail erhalten möchte, kann sich in unseren E-Mail-Verteiler aufnehmen lassen. Senden Sie hierzu bitte eine E-Mail-Nachricht an rundbrief@3gliederung.de mit dem Betreff «**Anmeldung Rundbrief**».

Gleiches gilt für den gegenteiligen Fall mit dem Betreff «**Abmeldung Rundbrief**»

Impressum

Dieser Rundbrief ist eine Publikation mit Beiträgen zur «Dreigliederung des sozialen Organismus», die vom der Redaktion des «Rundbrief für Soziale Dreigliederung» erstellt wird.

Zur Redaktion gehören:

Germar Wetzler
Gryf Bailer
Karin Ghion-Hamadu
Nicholas Dodwell
Richard Smidt

Satz und Versand: Richard Smidt

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Richard Smidt, Kirchstr. 7a, 67360 Lingenfeld, Deutschland, Telefon +49 172 6505 645, Mail-Adresse rundbrief@3gliederung.de

Die Verantwortung für den Inhalt der Beiträge tragen die Autoren; sie sind nicht als Meinungsäußerungen der Redaktion anzusehen.

Bei Leserbriefen und Gastbeiträgen behalten wir uns Auswahl und Kürzung vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

Erscheinungsweise alle ein bis zwei Monate – Verbreitung über E-Mail-Verteiler – Weiterleitung als vollständiger Rundbrief an Interessierte erwünscht. Die Rundbrief-Erstellung erfolgt ehrenamtlich; die Pdf-Dateien sind kostenlos erhältlich.

Der Rundbrief sowie alle in ihm enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Autors und der Redaktion.

Wir danken allen, die uns Artikel zur Verfügung stellen oder entsprechende Hinweise geben. ■

* * *